

## Racklau wird ein schwimmendes Feriendorf

**Bayernhafen stellt Pläne vor: 2019 wird Lände für Kreuzfahrtschiffe wiederbelebt, später sollen Ferienhäuser auf dem Wasser und an Land folgen**

*Thomas Seider*



Eigentümerin Bayernhafen hat große Pläne mit der Halbinsel Racklau. Aus dem Winterhafen wird demnach ein schwimmendes Feriendorf mit Häusern im Hafenbecken und solchen, die zwar an Land stehen, aber bei Hochwasser ebenfalls aufschwimmen oder auf Stelzen ruhen. Es handelt sich derzeit nur um eine Projektstudie, das Vorhaben ist aber allemal ernst gemeint: Bayernhafen-Geschäftsführer Joachim Zimmermann berichtet von Partnern, die an der Umsetzung interessiert sind. Los geht es 2019 ganz handfest: Die 200 Meter lange Lände an der Einfahrt zum Winterhafen wird wieder in Betrieb genommen als zusätzlicher Liegeplatz für vier bis fünf Kreuzfahrtschiffe.

Geschäftsführer Zimmermann und OB Jürgen Dupper stellten die Pläne am Freitag im Rathaus vor. Schon seit fast zwei Jahren seien Stadt und Bayernhafen im Dialog wegen der Zukunft der Racklau. Im Herbst 2018 läuft der Pachtvertrag mit dem Umschlagbetrieb Geltinger aus, der dort Frachtschiffe leichtert. Dann soll es schnell gehen: Bereits zur Saison 2019 wird die Lände für Kreuzfahrtschiffe in Betrieb genommen, kündigt Zimmermann an. Die Ufermauer aus den 1990-er Jahren taugt noch und reicht nach Ertüchtigung für vier bis fünf Liegeplätze. Sie werden in den Ländenbetrieb der Stadtwerke mit dann drei Standorten eingegliedert: Altstadt, Lindau, Racklau. Dazu ist der Bau eines aufgeständerten langgestreckten Terminals geplant als Wartegebäude, WC, Kofferaufbewahrung sowie Lager zur Ver- und Entsorgung der Schiffe. Auch die Infrastruktur mit Wasser- und Stromanschlüssen steht auf der Agenda, um moderne und attraktive Anlegestellen zu bieten.

Mit dieser dritten Passauer Lände sollen insbesondere Reeder zurückgeholt werden, die wegen mangelnder Kapazität abgewandert sind wie Arosa nach Engelhartzell. Auch eine Anlegestelle für das Wassertaxi ist vorgesehen. In der Racklau bleiben sollen zudem mit entsprechender Logistik die Wasserschutzpolizei und die Wasserrettungsorganisationen. Für den innenliegenden Abschnitt des Winterhafens sieht die Studie einen ganz neuen Ansatz touristischer Nutzung vor – ein schwimmendes Feriendorf. Ein Aspekt dabei: Die Racklau ist nicht hochwasserfrei, daher die Idee schwimmender Häuser, die mit dem Fluss steigen. Dauerhaftes Wohnen wäre wegen des Hochwassers nicht möglich und auch nicht wegen der Lärmbelastung vor allem von den Bundesstraßen rechts und links der Donau. Für eine vorübergehende (Ferien-)Nutzung ginge es aber wohl. Zum Teil sind in der Studie die Häuser direkt auf dem Wasser im Hafenbecken schwimmend platziert. Andere stehen an Land, haben aber ein schwimmendes Fundament und steigen bei Hochwasser ebenfalls auf. Andere stehen auf Stelzen. Auch an ein schwimmendes Hostel oder Hotel ist gedacht. Dazu gibt es Liegeplätze für Hausboote und Boote von Flusswanderern, die in der Racklau Station machen und sich vielleicht eines der Ferienhäuser mieten. Für einen klassischen Marina-Sportboothafen ist hier im Donauabschnitt zwischen zwei Schleusen dagegen kein Markt. Das alles ist keine Utopie, versichert der Bayernhafen-Geschäftsführer. Vielmehr stammt die Idee von einem Partner, der an Umsetzung interessiert ist. „Es gibt Interessierte, die das entwickeln würden“, verrät Joachim Zimmermann. Eigentümer wird Bayernhafen bleiben, die Fläche könnte in Erbbaurecht vergeben werden. Es bedarf Untersuchungen und des Dialogs im Hinblick auf Hochwasserschutz, Lärmschutz, Naturschutz und Fischereiberechtigte. Noch handelt es sich um eine Projektstudie, aber keine für den Nimmerleinstag: „Ich bin zuversichtlich, dass wir das vernünftig hinkriegen“, sagt der Bayernhafen-Geschäftsführer. Für das nötige Verfahren mit Bebauungsplan und Änderung des Flächennutzungsplans kalkuliert OB Dupper eine Zeit von eineinhalb bis zwei Jahren – so lange wie die bisherige Vorbereitung.